Vorwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **6 (1949)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

G. von Büren

Der Burgäschisee

mit zwei Bildtafeln, vier Kurventabellen, mehreren Zahlentabellen
und zwei Lageplänen

Ausgeführt mit Hilfe der „Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule“

Vorwort

Die vorliegende Arbeit will einen weiteren Beitrag zur Kenntnis der kleinen Seen des schweizerischen Mittellandes bringen. Auch hier ist wiederum versucht worden, die physikalisch-chemischen und biologischen Verhältnisse möglichst gleichmässig zu erfassen. Ausserdem habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, hinsichtlich der Ausbildung der thermischen Stratifikation vergleichende Beobachtungen im kleinen eutrophen und grossen oligotrophen See durchzuführen.

Monatlich wurde eine Terminuntersuchung durchgeführt, erstmals am 13. April 1943, die letzte am 28. März 1946; die hier niedergelegten Ausführungen stützen sich somit auf eine 3jährige Beobachtungszeit. Neben den Terminuntersuchungen besuchte ich wiederholt den See und seine Umgebung, besonders im Sommerhalbjahr, zur Erhebung der floristischen Verhältnisse.

Der Zeitpunkt für den Beginn der Untersuchung war vielleicht insofern ungünstig, als einen Monat später mit der Tieferlegung des Seespiegels begonnen wurde, ein Eingriff, der in einem gross angelegten Meliorationswerk in den Mösern der Seeumgebung eingebunden und vorgesehen war. Andererseits war dadurch die seltene Gelegenheit geboten, die Auswirkung dieses Eingriffes auf den Seekörper und seine unmittelbare Umgebung Schritt für Schritt in allen Einzelheiten zu verfolgen und zu studieren.

Bei den Arbeiten auf dem See (Terminuntersuchungen) hatte ich mich der tatkräftigen Mithilfe von Herrn Fritz Gyax, Lehrer in Herzogenbuchsee, zu erfreuen. Für seine hingebende Mitarbeit und seine wertvollen Auskünfte, die er als langjähriger Kenner und eifriger Schützer des Sees in der Lage war, mir zu erteilen, sei ihm

an dieser Stelle herzlichst gedankt. Die gemeinsamen Arbeitsstunden in einer schönen und friedlichen Natur haben uns viel geistige Erholung und ein glückliches Vergessen in einer sorgenschweren Zeit gebracht. Auch den weiteren Personen, die mich bei meinen Untersuchungen gefördert haben, sage ich meinen besten Dank, ebenfalls meiner lieben Frau, die die Reinschrift des Manuskriptes in sorgfältigster Weise besorgte.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier auch dem Stiftungsrat der „Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Bernischen Hochschule“ bestens für den finanziellen Beitrag zu danken, den er mir zur Durchführung dieser Untersuchung zugesprochen hat.

Physiographische Verhältnisse

Lage, Morphologie und Genesis des Burgäschisees

(vergleiche hierzu Blatt Nr. 126, Aeschi, des topographischen Atlases der Schweiz (Siegfriedblätter) 1 : 25 000).

Der Burgäschisee,¹ zirka 3,5 km südwestlich von Herzogenbuchsee, liegt unter 47° 10' 10" nördlicher Breite und 5° 20' östlicher Länge von Paris, in einer Meereshöhe von 466,45 m nH, beim Weiler Burgätschi. Das Seebecken hat eine ausserordentlich regelmässige Form, mit einer grössten Länge von 603 m und einer grössten Breite von 385 m.

Bezüglich der Tiefenverhältnisse gliedert sich der Burgäschisee in zwei Becken, ein nördliches 29,1 m tiefes und ein südliches 32,0 m tiefes Becken. Die tiefsten Stellen dieser Becken liegen ziemlich genau auf der Linie, welche die beiden entferntesten Punkte auf der Längsachse des Sees verbindet. Siehe Lotungsplan Seite 3. Die im Verhältnis zur geringen Oberfläche relativ bedeutende Tiefe, sowie die steilen Uferböschungen (im Mittel 12,8°) sind für diesen See charakteristisch.

In den beifolgenden Tabellen sind alle wichtigen morphometrischen Werte, die den Burgäschisee betreffen, zusammengestellt. Sie sind von der eidgenössischen Landestopographie zu meinen Händen überarbeitet worden, wofür wir der Direktion dieser Anstalt hier bestens danken.

¹ Im Volksmund hat der See noch seinen ursprünglichen Namen „Burgsee“ (nach der heute verschwundenen Burg) behalten.